

Besprechungen und Anzeigen

Inhalt

1. Allgemeines	510
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde	521
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters	556
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte	576
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	582
6. Landesgeschichte	586
7. Kultur- und Geistesgeschichte	596

1. Allgemeines

1. Festschriften und Sammelwerke S. 510. 2. Forschungsberichte S. 520. 3. Wissenschaftsgeschichte S. 520.

Miscellanea Mediaevalia in memoriam Jan Frederik Niermeyer, Groningen 1967, J. B. Wolters, XXXIX u. 440 S. — Zwanzig Jahre lang hat Niermeyer, einst Schüler von Otto Oppermann in Utrecht, nach wirtschaftsgeschichtlicher Lehrtätigkeit in Groningen als Professor für mittelalterliche Geschichte und Hilfswissenschaften in Amsterdam gelehrt und zugleich mit erstaunlicher Arbeitskraft fast allein einen „kleinen Ducange“ geschaffen (*Mediae Latinitatis Lexicon Minus*, s. DA 12, 586); nur das letzte, 12. Faszikel stand noch aus, als er am 12. XII. 1965 in seinem 58. Lebensjahr starb. Den starken Widerhall seines vielseitigen Wirkens bezeugt die Gedenkschrift seiner Freunde, Kollegen und Schüler, der sein Bild und eine eindrucksvolle Würdigung dieses Gelehrtenlebens durch seinen Nachfolger C. van de Kieft vorangestellt, eine Bibliographie angefügt ist. Von den 39 Beiträgen in annähernd chronologischer Folge ihrer Thematik können manche hier, wo eine sachliche Gruppierung versucht wird, nur mit Verfasser und Titel genannt werden, wenn der Inhalt daraus ersichtlich ist, so Marian Plezia, *Development periods of medieval Latin* [S. 29—40]; H. J. Kok, *Zur Patrozinienforschung in den Niederlanden* [407—418], der Niermeyers Anregungen auch auf diesem Gebiet hervorhebt; A. G. Jongkees, *Translatio Studii: les avatars d'un thème médiéval* [41—51], leider ohne Kenntnis von J. Worstbrock, *Translatio artium* (*Arch. f. Kulturgesch.* 47, 1965); beides ergänzt einander. H. van Werveke, *Saint-Wandrille et Saint-Pierre de Gand (IX^e et X^e siècles)* [79—92], verfolgt das Schicksal der Abtei Fontenelle und ihrer Reliquien, die über Boulogne nach Gent kamen. — Am Anfang steht eine Betrachtung von Léopold Genicot, *Valeur de la personne ou sens du concret* [1—8], eine Erwägung, ob mit E. Mounier u. a. von „Personalismus“ im frühen MA zu sprechen sei oder besser von seinem Sinn für das Konkrete, in dem sich leibhaft verkörpert, was erst später begrifflich gedacht wird. Man denkt daran zurück bei Jan Dhondt, *Une crise du pouvoir capétien 1032—1034* [137—148], der drastisch erzählt, wie der Kapeting Heinrich I. anfangs sogar in seiner Krondomäne bedrängt wird von den aufstrebenden Nachbarn,